

NEUE GÖTTINGER wochenzeitung

€ 1,50
21. OKTOBER 2006
43. WOCHE
BÜHLSTRASSE 4
TEL. 0551 / 4888953
redaktion@neue-goettinger.de

verschwendet 5

Wie Attac & Transnet gegen Privatisierung kämpfen

vergessen 9

Wie Göttingens Medien demokratisiert wurden

verguckt 10

Wie ein Wohnzimmer zum Salon wurde

vermisst 15

Wie datenlose Grabsteine Rätsel aufgeben

**JEDEN
SAMSTAG
FÜR 1,50**

Ab Januar wird alles anders

Privatunternehmen sammelt gelbe Säcke

Wie viel sich für die Bevölkerung ändern wird, ist noch offen. Dass sich etwas ändern wird, ist aber bereits heute klar: Ab Januar ist nicht mehr die Göttinger Stadtreinigung für die Abholung der gelben Säcke zuständig. Stattdessen erteilt das Duale System Deutschlands (DSD), das den Müll mit dem grünen Punkt kontrolliert, den Auftrag für das Einsammeln der Säcke an das Privatunternehmen Tönsmeier. Die Stadtreinigung, die sich ebenfalls wieder beworben hatte, zog den Kürzeren.

Tönsmeier gehört mit europaweit mehr als 2400 Mitarbeitern nur zu den mittelgroßen privatwirtschaftlich aktiven Entsorgungunternehmen. In Deutschland verfügt der Entsorger über rund 30 Niederlassungen, Zweigstellen hat die Firma auch in Österreich, Großbritannien, den Niederlanden, Polen und in Litauen.

Ärger ist nach dem Wechsel absehbar, denn die Abho-

lung durch das neue Unternehmen muss sich erst einrenken. Der Wechsel des Abfuhrunternehmens dürfte zu nicht abgeholten gelben Säcken und schimpfenden GöttingerInnen führen. So geschah es jedenfalls im Kreis Northeim, als Tönsmeier dort die Abfuhr übernahm. Es habe »eine ganze Weile gedauert, bis die Anfangsschwierigkeiten ausgeräumt waren«, sagte der Leiter der Kreisabfallwirtschaft, Jörg Bergmann. Die Fahrer der Müllwagen hätten nicht alle Straßen gekannt, in denen dann nicht die Säcke abgeholt worden seien. Im

Kreis Northeim habe es ein halbes Jahr gedauert, bis diese Schwierigkeiten überwunden waren, so Bergmann. »Heute kommen kaum noch Beschwerden an.«

Aber nicht nur für die Bevölkerung, auch für die Göttinger Stadtreinigung und ihre Beschäftigten bringt der Wechsel in der Abfuhr Neuerungen mit sich. Die bislang noch mit der Einsammlung der Säcke beschäftigten Mitarbeiter werden nicht mehr gebraucht.

**Abfuhr
privat,
da Lohn
gespart**



Blindschleiche? Jedenfalls mit Blindenzeichen Foto: Rainer Bornemann

Auf den Hund kommen

Mit sechs Beinen und zwei Augen durch die Stadt: Blinde und ihr Hund

Die meisten Menschen ohne Augenlicht nutzen einen Stock, um sich vorwärts zu tasten, nur wenige sind auf den Hund gekommen. Obwohl es in Deutschland rund 155.000 Blinde gibt, sind nur rund 2.000 von ihnen mit einem Blindenführhund ausgestattet. Im Raum Göttingen gebe es sogar nur etwa 15, schätzt Jens Pudimat vom Regionalverein Südniedersachsen des Blinden- und Sehbehindertenverbandes. Da nicht jeder, der einen Führhund besitzt, auch automatisch Mitglied im Blindenverein ist, lasse sich die genaue Zahl der

Führhundbesitzer allerdings nicht exakt ermitteln.

Die geringe Anzahl an Führhunden liegt nicht in erster Linie an den anfallenden Kosten. Zwar sind Blindenführhunde sehr teuer, ein kleiner fünfstelliger Betrag kommt meistens für Erwerb und Ausbildung zusammen, doch diese Kosten werden seit 1991 von den Krankenkassen übernommen. Allerdings müssen bestimmte Voraussetzungen vorliegen. So muss die betroffene Person mit Tieren umgehen können und es müssen angemessene soziale Verhältnisse gegeben sein, wie beispielsweise aus-

reichender Wohnraum. Viele Blinde befinden sich jedoch in einem hohen Alter oder sind gar schwer pflegebedürftig, so dass ihnen die Haltung eines Hundes nicht möglich ist.

Es braucht offenbar Mut, sich von solch einem Hund führen zu lassen. Als am vergangenen Wochenende der Arbeitskreis der Blindenführhundhalter normal sehenden Passanten anbot, die Führung durch den Vierbeiner einmal auszuprobieren, fand sich niemand, der dies Wagnis eingehen mochte.



Fortsetzung auf Seite 4

Fortsetzung auf Seite 3

Ab Januar wird alles anders

Privatunternehmen sammelt gelbe Säcke - Gewerkschaft vermutet Lohndumping

Insgesamt fünf Mitarbeiter waren in den letzten Jahren damit beschäftigt, durch die Straßen der Stadt zu fahren, um vor jedem Haus alle zwei Wochen die gelben Säcke auf die LKWs zu werfen. Diese Arbeit wird für die

deutlichere Folgen. Der Umsatzverlust sei schon »sehr schmerzlich«, sagt Kausch. Es sei schon sehr unangenehm, wenn ein Betrieb eine solche nicht unwesentliche Aufgabe verliere. Als Chef der Stadtreinigung habe er zwar

Tönsmeier, seien in den letzten Jahren aus dem Arbeitgeberverband ausgetreten, um sich der Tarifbindung zu entziehen, so Mendroch.

Anschließend hätten die Firmen ihre Betriebsräte zu günstigeren Tarifvereinbarungen gezwungen, um billiger an Aufträge heranzukommen. Um rund 20 Prozent seien die Gehälter in diesen Unternehmen niedriger als der Tariflohn, so Mendroch.

Gerüchte wissen sogar von Stundenlöhnen unter fünf Euro, die in der Branche einzeln gezahlt werden. In den Unternehmen bleibe die soziale Verantwortung gegenüber den Beschäftigten auf der Strecke, sagt der Göttinger Verdi-Sekretär Horst Roth.

»Wir arbeiten nicht mit Dumpinglöhnen«, widerspricht jedoch Tönsmeier-Sprecher Boris Ziegler. Im Konzern gebe es ein Haustarifvertrag, der jedoch nicht genauer erläutert werden solle.

»Wir gehen davon aus, dass dies entscheidend dafür war, dass Tönsmeier bei der letzten DSD-Ausschreibung so erfolgreich war«, glaubt jedoch Mendroch an die Effekte eines Lohndumpings. Der Müllsammler hat offenbar nicht nur in Göttingen die Aufträge für die Abfuhr der gelben Säcke gewonnen, sondern in vielen weiteren Landkreisen. Unternehmenssprecher Ziegler: »Das möchte ich weder dementieren noch bestätigen.«

Wegen der starken Abwärtstendenz bei den Löhnen bemüht sich die Gewerkschaft, in der Branche einen Mindestlohn durchzusetzen, der einen über Lohnsenkungen ausgetragenen Konkurrenzkampf verhindern soll.

Auch für Kausch liegt in den niedrigen Löhnen der Konkurrenz ein Problem. Wenn es bei diesem Lohnniveau der privaten Wettbewerber bliebe, bräuchte die Stadtreinigung zukünftig bei den Ausschreibungen gar nicht mehr anzutreten.

Könne sich die Gewerkschaft mit ihrer Forderung nach einem Mindestlohn nicht durchsetzen, sei deshalb auch ein Druck auf das



Göttinger Stadtreinigung ab Januar entfallen, wenn das Unternehmen Tönsmeier für das Duale System Deutschland (-Grüner Punkt-) das Einsammeln der Kunststoffverpackungen und Dosen übernimmt.

Auch wenn bei der Stadtreinigung nun weniger Arbeiten anfallen, zu Entlassungen werde es gleichwohl nicht kommen, berichtet der Leiter des kommunalen Betriebes, Uwe Kausch. »Wir sind ja vorausschauend.« Da es nicht ausgeschlossen gewesen sei, dass man den Auftrag für das Einsammeln der gelben Säcke verliere, sei der Stellenplan frühzeitig zum Jahresende um jene fünf Stellen reduziert worden. Die seien in anderen Bereichen des Betriebs durch normale Fluktuation frei geworden und würden nun nicht wieder besetzt. Für die langjährigen Sack-sammler bedeutet dies, das sie zwar nicht arbeitslos werden, sich aber auf eine neue Aufgabe bei der Stadtreinigung einstellen müssen. Die Angst vor einer Kündigung sei den Beschäftigten frühzeitig genommen worden, so die stellvertretende Personalratsvorsitzende, Brigitte Stamm.

Was für die Beschäftigten nur unangenehm ist, hat für die Stadtreinigung durchaus

den Wunsch, diesen Verlust durch Aktivitäten in anderen Geschäftsbereichen wieder wettzumachen, »aber das wird uns nicht gelingen.«

Für die VerbraucherInnen werde sich nicht viel ändern, verspricht der Tönsmeier-Sprecher Boris Ziegler. »In der Regel werden sich die Abfuhrtermine nicht verändern.« Es könne jeedoch zu leichten Verschiebungen kommen. Die Stadtreinigung verspricht zudem, dass es bei den Müllgebühren keine Kostensteigerung geben werde, weil das Sammeln des gelben Sackes nun an die Konkurrenz gegangen sei. »Für die Bürger ist das kostenneutral«, sagte Kausch.

Gewerkschaft nicht begeistert

Der Gewerkschaft sind Unternehmen wie Tönsmeier ein Dorn im Auge, da sie sich den zwischen Arbeitnehmer- und Arbeitgebervertretern ausgehandelten Beschäftigungsbedingungen entziehen. In der Branche herrsche ein sehr starker Konkurrenzkampf, sagte der Fachgruppenleiter für Abfallwirtschaft beim Verdi-Bundesvorstand. »Der Wettbewerb wird rücksichtslos ausgetragen.« Viele Unternehmen, darunter auch

Lohngefüge im öffentlichen Dienst nicht auszuschließen. »Das gesamte Tarifgeflecht könnte einer Überprüfung unterzogen werden, um den öffentlichen Dienst konkurrenzfähiger zu machen«, beschreibt der Betriebsleiter die möglichen Folgen.

So ganz verloren hat die Stadtreinigung den Auftrag jedoch noch nicht. Tönsmeier würde gerne mit dem kommunalen Entsorger zusammenarbeiten, allerdings zu Konditionen, die wenig attraktiv sind. »Tönsmeier hat uns angesprochen und versucht, uns zu seinen Preisen für ihn sammeln zu lassen«, so Kausch. Das Angebot von Tönsmeier sei »deutlich niedriger als unsere Preise« gewesen und auch noch niedriger als jene 20 Prozent Lohndifferenz, über die die Gewerkschaft klagt. »Wir haben das abgelehnt.« Denn wenn die Stadtreinigung Aufträge übernehme, müsse dies kostendeckend erfolgen.

Wir prüfen immer unterschiedliche Modelle, betätigt

Tönsmeier-Sprecher Ziegler die Gespräche, das liegt völlig in der Natur der Dinge. Er könne jedoch nicht ins Detail gehen.

Spuk bald vorbei?

Ruhe vor der Konkurrenz hätte die Stadtreinigung erst, wenn die getrennte Sammlung von Plastik- und Metallverpackungen wieder eingestellt wird. In Fachkreisen gilt es längst als sinnvoll, wieder wie früher nur eine Mülltonne zu befüllen. »Es ist möglich, dass das Duale System irgendwann beendet sein könnte«, glaubt auch Kausch. Sowohl die getrennte Sammlung als auch die Wiederverwertung seien sehr viel teurer als eine termische Verwendung.

Für die städtischen Müllsammler wäre dies gut, denn dann wäre das DSD aus dem Geschäft. »Die Mülltonnen sind Mülltonnen der Stadt Göttingen«, stellt Kausch klar, wer dann die Abfuhr machen würde. mat

ANZEIGE

50+
Erfahrung zählt!

täglich neu



Annegret Malomy | 56 Jahre | Fruchthaus Schwieger Göttingen

Beschäftigungspakt für Ältere im Landkreis Göttingen

www.50plus-goettingen.de





